

büwo

bündner woche

GZA/PPA • 7007 Chur

Nr. 9, 1. März 2017

www.suedostschweiz.ch
Bequem herunterladen:
www.buendnerwoche.ch

Büwo-Newsletter:
suedostschweiz.ch

Sitz-/Stehtisch
Aktion 25%

lista office LO



LO Extend von
www.eugenio.ch

EUGENIO
fürs Büro AG

 **RESTAURANT
CALANDA
HALDENSTEIN**

TAFELN
jeden Freitag, um 19.00 Uhr
EIN TISCH – EIN SPASS –
EIN FEST

Reservation erwünscht!
Täglich wechselnde Mittagmenu
Restaurant Calanda
Calandagasse 5, 7023 Haldenstein
Tel 081 252 22 48
Mail: beat.haefliiger@gmx.ch



GARAGE FELIX

Deutsche Strasse 36 | 7000 Chur
081 353 1942 | info@garagefelix.ch
www.garagefelix.ch

www.grischa-silva.ch

Wir reparieren und montieren
Ihren Maschendraht-
und Holzzaun!



grischa silva
Holz
Leim
Lack

Zaunbau / Zaunfabrikation
Tel. 081 322 60 05 / Landquart

• Vertikutierer • Rasenmäher •
SERVICE JETZT
• Werkzeuge • Arbeitskleidung •



casty
passt

auch Miete möglich..

www.casty-shop.ch
• BERATUNG • SERVICE • VERKAUF •



Die Traumdoktoren im Kantonsspital Graubünden: Dr. Ahoi (links) und Dr. Kiko können musizieren. Bild Magdalena Ceak

Die Traumdoktoren – wahre Helden der Kinder

Seit 24 Jahren setzt die Stiftung Theodora Clowns ein, um Kindern im Spital ein Lächeln zu entlocken. So auch im Kantonsspital in Chur. Ein Besuch.

mc. Sie nennen sich Dr. Ahoi und Dr. Kiko und haben im Kantonsspital Graubünden eine besonde-

re Aufgabe: Sie sollen die kleinen Patienten zum Lachen bringen. Finanziert werden die sogenann-

ten Traumdoktoren von den Spenden der Stiftung Theodora. Die «Bündner Woche» hat die beiden Spital-Clowns einen Nachmittag lang begleitet und ihnen über die Schulter geschaut.

► Mehr auf Seite 2, 3, und 4

MOTORGERÄTE UND KOMMUNALTECHNIK
ZIMMERMANN AG

Mietgeräte:
Vertikutierer und
Motorhacken



Churerstrasse 1, Domat/Ems, 081 650 30 00
www.zimmermannag.net

Ihr Menukurier

Perlys
take out

telefon : 0800 737 800
internet : www.perlys.ch
e-mail : info@perlys.ch

wieland-schiers.ch



Möbel
neu & auffrischen

wieland
innen und aussen ag

Alles für ein Kinderlachen

Ein Nachmittag mit Dr. Ahoi und Dr. Kiko der Stiftung Theodora

■ Magdalena Ceak

Der siebenjährige Jeremy und der zehnjährige Gian teilen sich ein Zimmer. Die schöne Aussicht auf die Bündner Hauptstadt, die sie aus ihrem Patientenzimmer in der Kinderklinik des Kantonsspitals Graubünden haben, scheint die beiden Jungs nicht zu interessieren. Jeremy zeichnet mit seiner Mutter. Gian tippt auf seinem Tablet, seine Eltern unterhalten sich. Es klopft an der Tür. Die beiden Jungs und die Eltern horchen auf. Dr. Ahoi betritt mit einem breiten Grinsen das Zimmer. Er desinfiziert sich die Hände. Danach reicht er ihnen die Hand und fragt sie: «Wollt ihr ein Konzert?» Jeremy und Gian lachen und nicken eifrig. «Okay, wollt ihr Lady Gaga hören?» Patient Gian, dessen Bein in einen Gips gehüllt ist, zuckt mit der Schulter und meint: «Ja, warum nicht.» «Und welchen Song wollen wir singen», fragt Dr. Ahoi. «Pokerface», antwortet der zehnjährige Gian wieder. Dr. Ahoi stimmt seine kleine Gitarre, summt kurz vor sich hin und setzt dann sein breitestes Grinsen auf. Dann beginnt er eine bekannte Melodie zu spielen – die Melodie von «Hey Pipi Langstrumpf. Und schliesslich beginnt er zu singen: «Hey Lady Gaga – hollahi, hollaho, hollahopsasa. Hey Lady Gaga, die macht, was ihr gefällt ...» Jeremy klatscht fröhlich in die Hände. Gian hält die Hände vor seine Augen und lacht laut los.

Seit rund zehn Jahren besucht Dr. Ahoi die Kinder im Kantonsspital Graubünden in Chur. Er ist einer von 70 Spital-Clowns, auch Traumdoktoren genannt, die schweizweit im Auftrag der Stiftung Theodora eine besondere Aufgabe erledigen: Kleine Patienten in 34 Spitälern und 25 Institutionen für Kinder mit Behinderung zum Lachen zu bringen. «Alleine im Jahr 2016 schenkten die Theodora-Künstler Lachen und Momente des

Glücks bei etwa 110000 Besuchen», sagt Othmar Bamert, Kommunikationsleiter der als gemeinnützig anerkannten Stiftung. Damit wird Jahr für Jahr das Ziel der beiden Stiftungsgründer Jan und André Poulie erreicht. Sie gründeten die Stiftung im Jahr 1993 – als Erinnerung an ihre Mutter Theodora: Nach einem schweren Unfall lag André Poulie als kleiner Junge einige Monate im Spital. Seine Mutter Theodora verbrachte jeden Tag während den erlaubten Besuchszeiten am Bett ihres Sohnes. Dabei erzählte sie ihm und anderen kleinen Patienten schöne Geschichten, erfand Spiele und zauberte für sie. Die Kinder waren dabei so fröhlich, dass die Schmerzen und die Angst für einen Moment in der Hintergrund traten. So wurde der monotone Spital-Alltag für die Kinder etwas leichter und heiterer.

«Unsere Traumdoktoren sind ausgebildete und professionelle Künstler»

Nur wenige Zimmer weiter steht Dr. Kiko vor der vierjährigen Aurela und ihrer 16-jährigen Zimmergenossin Elena. Zuerst verteilt der Traumdoktor Seifenblasen im ganzen Raum. Dann nimmt er seine Utensilien hervor, die ihm das Klatschen und Musizieren mit den Fingern erleichtern sollen. Als er zu rappen beginnt, lachen die Mädchen: «Ja Elena – ich wünsche – dir – eine gute – Besserung – und dass du – bald – das Spital – verlassen darfst». Die jugendliche Patientin, die über das ganze Gesicht strahlt, nimmt ihr Smartphone hervor und fotografiert die Szene. Dr. Kiko beugt sich auf Augenhöhe von Elena runter und macht ein Selfie mit ihr. Dann nimmt er gelbe und pinkfarbene Kugeln aus der grossen Tasche seines bunten Kittels und präsentiert sie Aurela: «Ich



Besuch, über den sich jedes Kind im Spital freut: Dr. Ahoi begrüsst den siebenjährigen Jeremy, der sichtlich begeistert ist. Bilder Magdalena Ceak

ANZEIGE.....

WORLD OF
PIPE ROCK AND IRISH DANCE
20 Uhr

CORNAMUSA

Sa 11.3. / LANDQUART
Musikshow der Spitzenklasse

TICKETS
jetzt
sichern

Die zur Zeit wohl spannendste schottisch-irische Musik-Dance-Show CORNAMUSA gastiert in Landquart mit neuen Überraschungen im Gepäck. Irischer Steptanz der Meisterklasse gepaart mit sieben stimmgewaltigen Musikern begeisterte schon im letzten Jahr das Publikum im Forum im Ried. www.cornamusa.com

MEISTER

MEISTER TRAURINGWOCHEN
11. MÄRZ - 1. APRIL 2017

ZOPPI
JUWELIER CHUR

MARTINSPLATZ 1
TEL 081 252 37 65
ZOPPIJUWELIER.CH

NEUHEITEN 2017
Swiss Made

schenke dir eine Kugel, welche möchtest du haben?» Die Vierjährige kichert und greift nach dem gelben Kügelchen. «Danke», sagt sie und fragt, ob sie denn noch einen Ballon haben könne. Dr. Kiko bläst mit einer schwarzen Mini-Pumpe eine gelbe Kugel. Der Traumdoktor beginnt, etwas daraus zu formen. Innerhalb weniger Sekunden hat er noch einen braunen Gummi-Stiel an einem Ende des Ballons befestigt. «Ich schenke dir einen gesunden Apfel», sagt Dr. Kiko. «Wooooow», ruft das Mädchen.

«Unsere Traumdoktoren sind ausgebildete und professionelle Künstler», erklärt Bamert. Die Künstler müssen sich an klare ethische Richtlinien der Stiftung halten. Zudem werden sie vor ihrem ersten Einsatz geschult und instruiert. «Die Traumdoktoren sind nicht als Therapeuten unterwegs und verfolgen keine medizinischen Ziele», schildert Bamert, «es geht alleine darum, die kleinen Patienten zum Lachen zu bringen und mit ihnen aus dem Alltag im Spital auszubrechen.»

«Wir wollen möglichst natürlich und realistisch aussehen»

Vor ihrem Rundgang in der Kinderklinik, auf der Notfallstation und auf der Intensivstation: Antonio Morano und Enrique Saenz stehen in einem Untersuchungsraum und bereiten sich für ihre Arbeit vor. Morano steht schon in einem weiss-rot gestreiften Polo-Shirt, königsblauen Clownhosen und rot-weiss gestreiften Socken bereit – sein weisser Arztkittel ist bestückt mit einem Rettungsring, einem gelben Fisch, königsblauen Meereswellen und der Aufschrift Dr. Ahoi. Er setzt noch seinen Seemannshut auf und klebt sich mit Theaterkleber seine rote Clownnase auf. Er bläst einen orangen Gummifisch auf, der wie die Walt-Disney-Figur Nemo aussieht, und befestigt ihn auf seiner Schulter. Auch Saenz hat sich bei seiner Verkleidung als Dr. Kiko etwas überlegt: Sein weisser Arztkittel ist mit Clowns, Sternen, Hochhäusern und Strassen einer Stadt bestückt. Seine rot-grün karierte Latzhose ist

Gesangseinlagen für die Kleinsten: Auch der kleine David, der an diesem Tag auf der Notfall-Station ist, wird von Traumdoktor Dr. Ahoi besucht und bekommt noch eine Ballon-Laterne.



Keine Berührungssängste: Die vierjährige Aurela bekommt einen gelben Ball von Dr. Kiko geschenkt.

ihm etwas zu gross und der bunte Künstlerhut verwandelt ihn allmählich in einen Clown – fehlt nur noch die rote runde Nase. Zum Schluss füllen sie ihre Kitteltaschen mit Kugeln, Bällen, bunten Stiften. Die Traumdoktoren montieren noch ihre Badges auf denen Humorologie für Kinder- und Jugendmedizin steht, und laufen mit Koffern aus dem Untersuchungsraum.

Warum schminken sich die beiden Künstler nicht? «Wir wollen möglichst natürlich und realistisch aussehen», erklärt Morano alias Dr. Ahoi, «ausserdem wollen wir die kleinsten Patienten auch nicht erschrecken.» Der Job als Traumdoktor ist für die beiden ausgebildeten Künstler eine Berufung, wie sie sagen. «Mich macht es glücklich, anderen Menschen Freude zu bereiten und sie glück-

ANZEIGE

Einkaufswelt
Tischkultur & Haushalt Greber AG

Kochwelt
Kochstudio Greber AG

Genusswelt
Café Etagere Greber AG

greber AG
Einkaufen Kochen Geniessen
9490 Vaduz · www.greber-ag.li

Herrengasse 8
9490 Vaduz

Bauherrenregel 21:

**LEIDENSCHAFT
OHNE GRENZEN.
BEIM BAUEN UND
IM DENKEN.**

LÜCHINGER
METALL · GLAS · TÜR & TOR

Telefon 081 501 10 10
www.luechinger-metallbau.ch

Jetzt erhältlich: einmalige Churer-Tulpen

Vertrauen Sie unserer Beratung:
Patrick Müller, Sonnenbergstrasse 2, 7000 Chur
Tel. Nr. 081 / 353 27 47, E-Mail: blumen@joos-chur.ch
www.joos-chur.ch beratend. blumig. fantasievoll.



Die Traumdoktoren werden vor allem für Kinder, die länger im Spital bleiben, zu Freunden: Dr. Ahoi mit dem zehnjährigen Gian.

lich zu machen», sagt Morano, «eigentlich ein egoistischer Gedanke von mir.» Er lacht los. «Die Arbeit als Traumdoktor ist unglaublich inspirierend und gibt uns sehr viel zurück», meint Saenz.

«Spital-Clowns – ich wusste, dass es diese in Amerika gibt»

12 Uhr im Kantonsspital Graubünden in Chur, Mittagessen: Zwischen den Ärzten mit Kittel und dem Pflegepersonal in Spitalkleidung fallen Morano und Saenz gleich auf. Sie tragen ihre Alltagskleidung. Wenn sie nicht als Dr. Kiko und Dr. Ahoi für die Stiftung unterwegs sind, dürfen sie ihre Arbeitskleidung nicht anziehen. Bevor sie ihre Besuchsrunde machen, essen sie im Personal-Restaurant. Dass sie für die Stiftung Theodora arbeiten, ist Schicksal – so erzählen es die beiden Künstler. Während des Gesprächs ist besonders die Mimik und Gestik der beiden Künstler auffällig.

Morano arbeitet seit 17 Jahren für die Stiftung Theodora, davon ist er zehn Jahre als Dr. Ahoi im Kantonsspital Graubünden tätig. Zuvor war er an der Mimen-Schule in Zürich. «Nach meiner Ausbildung habe ich per Zufall von einer Freundin erfahren, dass es Spital-Clowns auch in der Schweiz gibt – durch den Film ‚Patch Adams‘, wusste ich, dass es diese in Amerika gibt», erinnert er sich heute. Dann habe er sich im Internet über diesen Beruf informiert und die Stiftung Theodora gefunden. «Das war mein Schicksal», ist Morano überzeugt. Sein Grinsen reicht vom linken bis zum rechten Ohr. Auch Saenz, der mittlerweile seit 20 Jahren als Dr. Kiko die Kinder im Kantonsspital Graubünden zum Lachen bringt, ist eher zu-

fällig auf die Stiftung Theodora gestossen: «Ich komme ursprünglich aus Peru.» In seinem Heimatland hat er den vor sieben Monaten verstorbenen Schweizer Clown Dimitri kennengelernt. Die Begegnung haben ihn «so sehr imponiert und fasziniert», dass er dem Künstler in die Schweiz nachgereist war. «Er hat mich in seine Schauspielschule Accademia Teatro Dimitri im Tessin aufgenommen, unterstützt und vor allem gefördert», erzählt Saenz und zeigt sich noch heute dankbar. «Er ist mein Meister, mein Inspirator». Nach der Ausbildung habe Dimitri ihn der Stiftung Theodora vorgestellt. «Als die Stiftung 1993 gegründet wurde, waren die Brüder Poulie auf der Suche nach authentischen Künstlern – über Dimitri haben sie den Kontakt zu ihnen aufgenommen.

DIE STIFTUNG THEODORA

mc. Die Stiftung Theodora gilt in der Schweiz als gemeinnützig anerkannt. Die Finanzierung erfolgt durch Spenden von Privatleuten und Sponsoren. Die Stiftung erhält weder durch die Spitäler, Institutionen oder den Staat irgendwelche Zuschüsse.

Wer die Stiftung mit einer Spende unterstützen möchte, kann dies mit einer Einzahlung tun.

Per Post: PC 10-61645-5,
IBAN CH51 0900 0000 1006 1645 5
Per Bank: UBS Lausanne,
IBAN CH66 0024 3243 6054 9454 0

Weitere Infos unter: www.theodora.org

Dr. Kiko war einer der ersten Traumdoktoren», erzählt Bamert.

«Wir passen uns den Kindern an»

Zurück zu den kleinen Patienten in der Kinderklinik: Dr. Ahoi spielt auf seiner Gitarre und betritt die Notfallstation des Kinderspitals. Er informiert sich beim Pflegepersonal über die Notfälle, die an diesem Dienstag aufgenommen wurden. Der Traumdoktor klopft an der Türe – in dem Zimmer, wo der kleine David mit seiner Mutter dasitzt. Als das Kleinkind den Spital-Clown sieht, schaut es ihn mit grossen Augen an. Dr. Ahoi geht auf die Knie – er will David auf Augenhöhe begegnen. Mit zwei Ballonen formt er eine Laterne für das Baby. Als David nach dem Geschenk greift, lässt er den Schnuller aus seinem Mund fallen. Dr. Ahoi beginnt leise – es ist schon fast ein Flüstern – ein Lied für den kleinen Jungen zu singen.

«Es ist so wichtig, dass wir uns den Kindern anpassen», erklärt Dr. Ahoi. Empathie, Emotionen, Kreativität und Offenheit – das alles muss zusammenkommen, um die Kinder zum Lachen zu bringen. Entscheidend dabei sei, dass man als Spital-Clown auf das Alter, die Gefühlslage und die Krankheitsgeschichte der betroffenen Kinder eingehe. «Wenn wir ein Patientenzimmer betreten, wissen wir nie, was auf uns zukommt und wie ein Kind auf uns reagiert – sie geben den Takt an», sagt Dr. Ahoi. Eigentlich würden die Spital-Clowns gemeinsam mit den Kindern eine Geschichte kreieren.

Mehr zum Thema im Experteninterview mit Christoph D'Onofrio, Pflegeleiter der Kinderklinik am KSGR, gibt es auf den Seiten 10 und 11.